



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

**BewerbungsID** 16180

**Nominierte Studienrichtung:** 066/915 Studienrichtung Masterstudium Betriebswirtschaft

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** University of Pretoria - (Südafrika)

**Aufenthaltszeitraum:** SS 2023

**Aufenthaltsbeginn:** 10.02.2023      **Aufenthaltsende:** 06.07.2023

STIPENDIUM	
<b>Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung:</b> (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
<b>Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):</b>	<b>Weitere Stipendien:</b> Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendium des Gastlandes: nein ()</li> <li>• Bundesländerstipendium: nein</li> <li>• Studienbeihilfe: nein</li> <li>• Sonstiges Stipendium:</li> </ul>
<b>Summe weiterer Stipendien:</b>	€
<b>Gesamtsumme aller Stipendien:</b>	€ 0,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
<b>Unterkunft:</b>	€ 1.250,00
<b>Art der Unterkunft:</b>	Studierendenwohnheim
<b>Reisekosten:</b>	€ 800,00
<b>Lebenshaltungskosten:</b>	€ 3.000,00
<b>Studienkosten:</b>	€ 0,00
<b>Versicherungskosten</b>	€ 150,00
<b>Visakosten:</b>	€ 30,00
<b>Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:</b>	<b>€ 3.980,00</b>

**Bericht veröffentlichen:**

# PERSÖNLICHER BERICHT

## Non-EU Student Exchange Programm

### 2022/2023

**BewerbungsID:** 16180

**Nominierte Studienrichtung:** 066/915 Studienrichtung Masterstudium Betriebswirtschaft

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** University of Pretoria (Südafrika)

**Aufenthaltszeitraum:** SS 2023

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

##### Gastuniversität:

Im Vergleich zur Universität in Wien befindet sich die University of Pretoria in einem umzäunten Campus. Dieser Campus beeindruckt vor allem durch seine Parks, Museen, verschiedenen Cafés und Restaurants sowie vielem mehr – immer herrschte reges Treiben. Mein persönliches Highlight war jedoch der Sportcampus. Dort standen kostenlose Tennis-, Squash- und Fußballplätze als auch Schwimmbahnen usw. zur Verfügung. Generell bietet die Universität ein breites Spektrum an Sportmöglichkeiten sowie Societies (zum Beispiel Queer Society, Fridays for Future, Achtsamkeits-Societies, etc.) an. Diese eignen sich perfekt, um Neues auszuprobieren und dabei auch noch Freundschaften zu schließen. Während der ersten Woche wird eine Orientierungswoche (Kursgestaltung, Geländevorstellung, etc.) angeboten, jedoch ist diese ausschließlich für Bachelorstudierende. Da ich mich bereits im Masterstudium befinde (Postgrad in Südafrika), konnte ich daran nicht teilnehmen.

##### Kurse:

Sowohl bei mir als auch bei den anderen Austauschstudierenden traten die größten Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Kursen auf. Als Exchange Student konnte man die Kurse nicht im Voraus buchen, sondern musste sich vor Ort am jeweiligen Institut dafür anmelden. Dies war oft mit erheblichem Aufwand verbunden, insbesondere zu Semesterbeginn, da es zu langen Wartezeiten kommen konnte. Zudem waren viele Kurse im Jahrbuch angeführt, welche dann schlussendlich doch nicht verfügbar waren. (Dies war vor allem im Kontext des Learning Agreements sehr ärgerlich). Für die Anmeldung einiger Kurse war es erforderlich sich bei den Professorinnen und Professoren persönlich anzumelden. Bei anderen Kursen wiederum reichte es aus, sich am Institut einzuschreiben.

Die Qualität der Kurse selbst war sehr gut und der Arbeitsaufwand gut vergleichbar mit den Kursen an der Universität Wien. Da ich mich im letzten Jahr meines BWL-Studiums befand, lag der Schwerpunkt für mich vor allem auf Einzelarbeit als auch praxisnahen Beispielen. Dies ermöglichte mir das Erlernen vieler neuer Inhalte, insbesondere im Hinblick auf wirtschaftliche Aktivitäten in Südafrika.

Da meine Kurse Teil des letzten Studienjahres an der Gastuniversität waren und die Professorinnen und Professoren dadurch die meisten Studierenden bereits kannten, herrschte eine etwas lockerere Atmosphäre. Die Dozierenden bemühten sich sehr darum, sich die Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu merken und sie persönlich anzusprechen. Dies führte zu spannenden Diskussionen, an denen alle beteiligt wurden. Die Vortragenden zeigten Interesse an den Meinungen, Erfahrungen und Erlebnissen der Studierenden. Von anderen Austauschstudierenden im Bachelor-Studiengang erfuhr ich, dass die Gruppengrößen etwas größer waren und die Lehrveranstaltungen dadurch weniger persönlich wirkten als bei mir. Dennoch gab es auch in den Bachelor-

Studiengängen viele (teilweise hitzige) Diskussionen.

#### **Schwierigkeiten:**

Obwohl mir die Kurse ausgesprochen gut gefielen und ich viel Neues gelernt habe, stieß ich hier leider auf die größten Schwierigkeiten. Das Hauptproblem bestand darin, dass die Postgradkurse bereits deutlich vor den anderen Bachelorkursen begannen: nämlich vor dem erlaubten Anreisedatum. Eine frühere Anreise wäre nicht möglich gewesen, denn einerseits war der Bezug der Unterkunft erst ab Start der Bachelorkurse möglich und andererseits startete die Gültigkeit meines Visums ebenfalls mit Beginn der Bachelorkurse. Da eine vorherige Kursanmeldung nicht möglich war und Informationen dazu nur spärlich vorhanden waren, war mir dies leider im Vorhinein nicht bewusst. So kam es dazu, dass ich mich erst Mitte Februar vor Ort an der Universität anmelden musste, obwohl meine Kurse bereits Anfang Januar begannen. Somit hatte ich bereits am ersten Tag meiner Anmeldung einen Test, von dem ich zuvor nichts wusste. Obwohl ich anfangs deshalb etwas verärgert war, erwiesen sich die Professorinnen und Professoren als äußerst hilfreich, indem sie mir verlängerte Abgabefristen gewährten, um versäumtes Material nachzuholen.

Ein weiteres Problem bei den Kursen bestand für mich darin, dass einige Kurse, die im Jahrbuch aufgelistet waren, letztlich nicht angeboten wurden. Dies erforderte eine kurzfristige Neuorganisation meines Semesters vor Ort.

Zusätzlich gestaltete sich der Arbeitsaufwand deutlich höher als zunächst angenommen, aufgrund einer höheren ECTS-Gewichtung der Kurse in Südafrika. An der Universität Wien werden dafür hingegen nur weniger ECTS angerechnet.

#### **Unterkunft:**

Die Möglichkeit, die Unterkunft über die Universität zu buchen, habe ich glücklicherweise wahrgenommen. Gemeinsam mit anderen Austauschstudierenden sowie Masterstudierenden habe ich auf einem kleinen Campus gewohnt, der etwa fünf Minuten von der Universität entfernt lag. Die Unterkunft ähnelte einem eigenen kleinen Campus mit reichlich Grünflächen, einem Pool und Gemeinschaftsräumen. In einer Wohneinheit lebten maximal acht Personen zusammen. Alle wesentlichen Einrichtungen waren vorhanden.

Ich war äußerst zufrieden mit meiner Entscheidung, die Unterkunft über die Universität zu buchen, anstatt nach einer privaten Unterkunft zu suchen. Dadurch konnte ich mich direkt mit anderen Austauschstudierenden anfreunden und habe auf diese Weise letztlich enge Freundschaften geschlossen.

#### **Kriminalität:**

Etwas, das ich unbedingt noch betonen möchte, ist die Tatsache, dass man sich stets bewusst sein musste, dass Südafrika eine hohe Kriminalitätsrate hat. Dadurch sollte man immer äußerst vorsichtig sein. Wir konnten beispielsweise nur sehr kurze Strecken zu Fuß zurücklegen, ansonsten war es notwendig, ein Uber zu nehmen (Taxis galten als unsicher). Selbst abends auf dem Heimweg von der Universität wurden wir von Sicherheitspersonal begleitet, da es sonst zu gefährlich gewesen wäre. Trotz unserer äußersten Vorsicht wurden einige Handys und Geldbörsen gestohlen.

Zusätzlich spürte ich in Südafrika teilweise noch deutlich, dass Rassismus ein bedeutendes Problem darstellt (manchmal war ich schockiert über den offensichtlichen Rassismus von Einzelpersonen, Organisationen und Veranstaltungen vor Ort).

#### **Fazit:**

Trotz allem hatte ich eine großartige Zeit in Südafrika und bin dankbar für die vielfältigen Erfahrungen, die ich dort sammeln durfte. Besonders die Tatsache, dass sich die Universität in Südafrika von der Österreichischen unterscheidet und dennoch so lehrreich ist, hat mir neue Denkweisen eröffnet. Wie bereits erwähnt, studiere ich Betriebswirtschaftslehre, und die wirtschaftlichen Bedingungen in Südafrika unterscheiden sich grundlegend von den Europäischen. Diese Unterschiede haben mir in meinem Studium in einem internationalen Umfeld sehr geholfen und wertvolle Erkenntnisse vermittelt.